

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0505
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	110 Min.
Rollen:	8
Frauen:	4
Männer:	4
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0505

Robert wird 30

Komödie in 3 Akten

von
Helmut Schmidt**8 Rollen für 4 Frauen und 4 Männer**
Bühnenbild

Robert Böttcher ist ein junger erfolgreicher Schriftsteller. Doch für die Liebe bleibt ihm da keine Zeit. Dazu kommt, dass er auch recht schüchtern ist. Eigentlich fühlt er sich aber auch ganz wohl. Er wohnt bei den Eltern, verdient mit seinen Romanen ganz gut und hat Thomas und Jens (zwei „echte Freunde“), mit denen er hin und wieder mal ein Bier trinken geht, und mit denen er nach Fertigstellen eines neuen Romas ein ganz spezielles Ritual durchzieht. Doch jetzt naht Roberts dreißigster Geburtstag und das soll ganz groß gefeiert werden. Zumindest planen Roberts Freunde dieses so; auch wenn Robert selbst überhaupt nicht einverstanden ist mit diesem Fest. Doch es kommt noch schlimmer: Bei einer feucht-fröhlichen Runde wetten Thomas und Jens, dass einer von beiden es schafft, Robert noch vor seinem Geburtstag zu verloben. Es geht hierbei um hohe Wetteinsätze; und das Abkommen wird sogar ungewollt schriftlich von einer Zeugin abgesehnet. – Doch nachdem die Köpfe der beiden Freunde wieder klar sind, erweist sich das Abgemachte als äußerst schwierig. Hier und da wird nun mit falschen Karten gespielt, damit nur keiner die Wette verliert. Thomas verbündet sich sogar mit Roberts Vater und will diesem ein Stück Bauland schenken, wenn er ihm hilft, dass Robert sich mit der linkischen Nachbarin Petra Hoffmann verlobt. Und Jens will sich sogar von seiner Freundin trennen, um diese Robert „zu überlassen“. Und alles nur um nicht als Verlierer dazustehen. Die Zeit drängt, denn der Geburtstag von Robert naht...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild:

Das Bühnenbild zeigt eine Außenkulisse mit zwei Haushälften. Rechts sieht man das Haus der Familie Böttcher mit Tür, Fenster, Klingel, Zeitungsbox u.a. Links ein ähnliches Haus, in das Rosemarie Schönfeld und ihre Tochter soeben eingezogen sind. Nach hinten sind Abgänge nötig nach links und rechts. Der Hintergrund besteht evtl. aus Zäunen, Bäumen, Büschen, Blumen oder aber bemalte Kulissen, die landschaftliche Motive und Weitblick zeigen. In der Mitte der Bühne ein Gartentisch mit mehreren Stühlen. Sie dürfen gerne weitere Utensilien zeigen, wie Regentonne, Blumenkästen u.a. Hinten kann auch ein Schuppen oder Garage zu sehen sein.

1.Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, ist kein Spieler auf der Bühne. Es ist ein Wochentag in den Nachmittagsstunden. Nach einer kleinen Pause kommen...)

1. Szene

Rosemarie: (...und ihre Tochter Hanna aus dem Haus. Rosemarie ist sehr elegant gekleidet; für den Alltag fast etwas zu übertrieben. Ihre „Art“ ist leicht arrogant und hochnäsiger; ganz im Gegensatz zu ihrer Tochter. Hanna trägt zwar schicke, aber „lockere“ Kleidung, hat einen MP3-Player in der Hand, Kopfhörer auf die Ohren, tänzelt beim Herauskommen) Jetzt stell bitte dieses Gedudel ab, Hanna.

Hanna: (laut) W a s ?

Rosemarie: (etwas genervt, nimmt ihr den Kopfhörer ab) Wir wollen uns bei unseren neuen Nachbarn vorstellen – da ist diese Rockmusik auf Deinen Ohren völlig unpassend, Schätzchen.

Hanna: Mama – das ist Robbie Williams.

Rosemarie: Du hast mich verstanden, ja ?!

Hanna: Ja ja, ist ja gut. Mann eh, wieso muss das alles so förmlich ablaufen ? Irgendwann werden unsere Nachbarn uns schon mal über den Weg laufen.

Rosemarie: Ich mag solche Aktionen ja selbst nicht. Aber das gehört sich nun mal so.

Hanna: (ironisch) Hätten wir nicht ein Geschenk mitnehmen sollen ?

Rosemarie: Na, soweit kommt es noch. Wir sind hier heute eingezogen – da müssen die Nachbarn uns doch wohl eher beschenken, oder ?! – So, und nun sei ein liebes Mädchen und mach Deiner Mutter keinen Verdross.

Hanna: (ironisch) Jawoll Mama – ich bin ganz brav.

Beide: (abgehend nach rechts, Rosemarie klingelt dann bei Böttchers, zupft noch an ihrem Kleid herum, richtet mit den Handflächen ihre Frisur)

2. Szene

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunkverfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Margot: (öffnet die Tür, kommt heraus. Sie ist eine ganz normale Durchschnittsbürgerin, trägt einfache Kleidung; evtl. Kittelschürze o.a. Margot ist im Grunde eine sympathisch wirkende Person, wenn sie jedoch so richtig „in Fahrt“ ist, überschlägt sie sich fast) Ja ?
- Rosemarie: (recht vornehm, versucht aber, freundlich zu wirken) Rosemarie Schönfeld. Und das ist meine Tochter Hanna. – Ja, eigentlich heißt sie Johanna; aber wir haben sie immer nur Hanna gerufen. Fragen Sie mich jetzt bloß nicht warum.
- Hanna: Hallo.
- Margot: (wundert sich; noch nicht sehr freundlich) Aha. Ja, Hallo. (betrachtet beide recht skeptisch)
- Rosemarie: Wir hoffen doch, dass wir Sie nicht bei irgendetwas stören; und unter normalen Umständen ist es auch gar nicht meine Art, unangemeldet bei - mir noch fremden Leuten - an der Haustür zu klingeln; aber...
- Margot: (unterbricht sie barsch) Sie sind von den Zeugen Jehovas, nicht wahr !? (will schon wieder ab ins Haus) Also, das können Sie gleich vergessen. Wir haben unseren Glauben und sind damit bestens zufrieden. Immer diese Klinkenputzer – gehen Sie lieber arbeiten ! (will die Tür schon wieder schließen)
- Rosemarie: Um Gottes Willen – nein. Wie kommen Sie denn nur darauf ? Wir sind Ihre neuen Nachbarn. Wir sind heute eingezogen und wir möchten nichts weiter, als uns vorstellen. Und wir sind – Protestanten.
- Margot: (schaut unverständlich drein) Protest...?
- Rosemarie: Evangelisch, wenn Ihnen das mehr sagt.
- Margot: (kommt wieder heraus) Ach Du liebe Zeit. Das ist mir jetzt aber unangenehm. (reicht ihr die Hand, dann freundlicher:) Böttcher. Margot Böttcher. Entschuldigen Sie bitte vielmals. (reicht auch Hanna die Hand) Aber bei dem Volk, was heutzutage so herumläuft, muss man ja äußerst gut aufpassen, nicht wahr ?!
- Hanna: (eher belustigt) Wir sind evangelisch-lutherisch; und auch bislang noch nicht aus der Kirche ausgetreten, wie so manch anderer – ist das in Ordnung ?
- Margot: (muss lachen) Ja sicher. – So, dann sind Sie also die neuen Nachbarn. Na ja, wir haben schon mitbekommen, dass das Haus hier nebenan verkauft worden ist. Und das hier sicher bald wieder 'ne Familie einzieht, konnten wir uns denken, als der Möbelwagen hier gestern und vorgestern stand. Aber woher sollte ich nun wissen, dass Sie... ? Also – neugierig bin ich nun wirklich nicht. Manche Menschen können auch ja so aufdringlich sein, nicht wahr ?! Also – scheußlich so was – meinen Sie nicht auch ? – Wo kommen Sie denn her, wenn ich mal fragen darf ?
- Rosemarie: Meine Tochter und ich sind aus Lübeck hierher gezogen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Margot: Aus Lübeck – aha. (ruft laut zum Haus) E m i l ! Komm doch bitte mal raus ! – Mein Mann, wissen Sie ?!

Rosemarie: Ahja.

Margot: Was hat Sie denn aus Lübeck hierher getrieben ?

Rosemarie: (etwas „erschüttert“ über diese dreiste Frage) Also, wissen Sie...

Margot: Ach, das können Sie mir ja auch später noch erzählen. - Und äh... Sie wollen dann sicher so ´n kleines Fest geben, nicht wahr !? Ich mein, das gehört sich ja so als neue Nachbarn. Und vor allem lernt man sich ja auch viel besser kennen – so Tür an Tür. Hab´ ich recht ?

Rosemarie: (hatte das eigentlich nicht geplant) Ja, also... ein Fest... das ist...

Hanna: Hey, das ist doch ´ne geile Idee, Mama.

Rosemarie: H A N N A ! Geile Idee - mir fehlen die Worte !

Margot: Ja ja – so sind die junge Leute.

3. Szene

Emil: (kommt heraus. Auch er ist ein völlig normaler Mann mit einfacher Alltagskleidung) Ja ?

Margot: Frau Schönfeld, Emil. Unsere neue Nachbarin; mit ihrer Tochter Hanna, die eigentlich Johanna heißt – aber sie haben immer Hanna zu ihr gesagt. Witzig, nicht ?! – Frau Schönfeld – Hanna – mein Mann Emil. Und er heißt schon immer Emil. (lacht)

Emil: (reicht auch beiden die Hand) Neue Nachbarn. Na so was. Warum haben wir davon denn gar nichts mitbekommen ? Du bist doch sonst so neugierig, Margot. --- Freut mich. Emil Böttcher. Herzlich Willkommen hier bei uns in der Straße.

Rosemarie: Vielen Dank.

Margot: (knufft ihren Mann) Frau Schönfeld ist mit Hanna aus Lübeck hierher gezogen, Emil.

Emil: So ? Das ist ja interessant.

Margot: Ja, und sie will uns einladen zu einem kleinen Fest.

Emil: Ach ja ? Das ist aber doch nicht nötig.

Margot: (knufft ihn) Warum denn nicht, Emil ? Lass´ sie doch. Wenn sie unbedingt will. Und das macht man doch auch so. (überschlägt sich jetzt fast) Mein Mann ist schon Rentner, wissen Sie ?! - Er hatte es schon immer ein Leiden an der Bandscheibe. Hat Jahre gedauert, bis er die Rente endlich durchgeboxt hat; aber seit einem halben Jahr hab´ ich ihn nun jede Tag im Haus. Ja, das war auch ´ne Umstellung für mich; das können Sie mir gerne glauben. Aber wenn

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

man fast 35 Jahre miteinander verheiratet ist, dann gehört man zusammen, nicht wahr ?! Na ja, und so langsam hab´ ich mich nun auch daran gewöhnt, das Emil mir nun von morgens bis abends auf die Nerven geht. Obwohl das nicht immer einfach ist für mich – das können Sie mir glauben.

Rosemarie: (kann kaum glauben mit was für Menschen sie es hier zutun hat) Aha.

Emil: (knufft Margot) Margot; lass´ das doch. Was soll Frau Schönfeld denn denken?

Margot: Ach, das was doch nur Spaß, Frau Schönfeld. Oder dürfen wir Rosemarie und “Du” sagen ? Ich meine, so als Nachbarn, nicht ?! Ist doch viel persönlicher. Ich bin „Margot“ für alle hier im Dorf.

Rosemarie: Wenn Sie meinen...ich meine, wenn Du...

Hanna: Sie sind ja mal ´n witziges Ehepaar, wenn ich das mal so sagen darf.

Rosemarie: Hanna – bitte ! Sei doch nicht so taktlos.

Emil: Na, Deine Tochter hat doch recht, Rosemarie. Wir sagen immer: Spaß muss sein. Das was manchmal auf der Welt passiert ist traurig genug.

Margot: So ist es. Exakt so, wie mein Emil es sagt. – Tja, also... wann sollen wir denn nun kommen ? Ich meine, zu diesem Fest ? Oder hast Du da vielleicht noch gar keinen festen Termin im Auge ?

Rosemarie: (weiß gar nicht, was sie antworten soll) Na ja, ich weiß auch nicht...

Hanna: Wie wäre es am kommenden Samstag ? Das kann dann ja sogar hier im Garten passieren. Das Wetter soll ja noch bis Sonntag sehr schön bleiben; hab´ ich zumindest im Radio gehört.

Margot: Das ist ´ne prima Idee. Und wozu haben wir denn auch diesen schönen Garten, nicht wahr ?! Die dürft ihr gerne mitbenutzen – wann immer ihr wollt. Haben wir nichts dagegen. Euer Garten ist ja leider nicht so groß.

Rosemarie: Wie Sie... ich meine – wie ihr meint. Das wird dann aber sicher mehr ein Fest nur unter uns werden, denke ich. Das nächste Haus ist ja mehr als 500 Meter von hier entfernt. Ich bin mir nicht sicher, ob man die dann noch als Nachbarn bezeichnen sollte.

Margot: Nein..., da hast Du völlig recht. Aber gegenüber wohnt Petra Hoffmann – die darfst Du nicht vergessen.

Rosemarie: Und bei der müssen wir uns dann auch noch vorstellen, meinst Du ?

Emil: Das ist nicht nötig. Petra kommt ein paar Mal am Tag hierher um das Neuste zu berichten. Sie erzählt auch gerne Geschichten. Ist heute noch gar nicht hier gewesen – wundert mich eigentlich. Die wird sich schon bei Dir melden – keine Bange.

Rosemarie: Du willst damit sagen, dass diese Person hier ohne Grund jeden Tag herkommt, nur um belanglosen Kram zu erzählen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Margot: Jaaa..., Petra ist eben so. Sie ist eigentlich ´ne arme junge Frau. Hat die Eltern vor 6 Jahren ganz plötzlich verloren und nun lebt sie ganz allein in dem großen Haus. Sie kommt zwar ganz gut zurecht alleine, aber... Sie ist ein wenig – tja, wie soll ich Dir das erklären ?

Emil: So ´n bisschen linkisch und nicht ganz clever, versteht ihr ?!

4. Szene

Petra: (kommt von hinten auf die Bühne. Sie trägt ein altmodisches Kleid, Söckchen, das Haar sehr ungewöhnlich frisiert, mit Spangen o.a., ist recht „linkisch“ und auch nicht besonders intelligent. Was das Outfit betrifft, sind der Spielgruppe alle Freiheiten gegeben) Tag zusammen. (grinst dumm)

Emil: Na, wie heißt das Sprichwort: Wenn man vom Teufel spricht.

Margot: Hallo Petra. Das ist ja schön, dass Du uns mal wieder besuchst.

Petra: Ich war heute ja noch gar nicht bei euch.

Margot: So ist es. Wir haben gerade von Dir gesprochen.

Petra: Ich hab´ euch nämlich was ganz tolles zu erzählen. Meine Susi hat heute Junge bekommen. Fünf Stück. Zwei weiße und drei braun-weiß-gefleckte. Nun hab´ ich insgesamt 18 Katzen. Ist das nicht toll ?

Margot: Wunderbar Petra. Die schauen wir uns nachher an. Aber sieh mal; wir haben neue Nachbarn.

Rosemarie: (ist über diese Nachbarin noch mehr erschüttert als über Emil und Margot)

Petra: Neue Nachbarn ? So was aber auch. (reicht Rosemarie die Hand, schüttelt sie nicht sehr elegant) Ich bin Petra.

Rosemarie: Ja, Schönfeld – Rosemarie.

Hanna: Ich bin die Hanna. Hallo Petra.

Petra: Guten Tag, Hanna. (grinst wieder dümmlich und ist auch ein bisschen verlegen) Magst Du Katzen, Hanna ?

Hanna: (nickt) Sicher.

Rosemarie: Moment mal. Sie wohnen hier bei uns gegenüber - und das mit 18 Katzen ?

Petra: Genau. 18 Stück sind das jetzt. Morle und Puschi und Timo und Minka und...

Rosemarie: Ja ja, das langt nun aber wirklich. Ich muss mir hier nun doch nicht ernsthaft die Namen von allen 18 Viechern anhören, oder ? Großer Gott...

Emil: Petra ist eben ein Katzenfan. Ist sie schon immer gewesen. Nicht wahr, Petra ?!

Petra: Hhmmm... das stimmt.

Hanna: Ich finde Katzen auch süß, Petra. Ich komm nachher auch vorbei und schau sie mir an, ja?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosemarie: (empört) Also...

Margot: Ach, wisst ihr - wir gehen am besten alle zusammen in unsere Wohnküche und trinken eine schöne Tasse Kaffee zusammen. Was haltet ihr davon ?

Petra: Oh ja, das ist geil. (hält sich die Hand vor den Mund) Ups, was sag ich denn da?

Hanna: Macht doch nichts. Dieses Wort darf man sagen heutzutage, Petra. Mach ich auch.

Rosemarie: H a n n a !

Margot: Ja also, was ist nun ?

Rosemarie: Das ist ein sehr verlockendes Angebot, Margot; aber da passen wir lieber. Wir müssen noch mindestens 10 Kartons auspacken. Bis man richtig eingerichtet ist, vergehen ja immer ein paar Tage. Und Hanna muss mir unbedingt helfen dabei. Die teuren Gläser, wisst ihr...

Hanna: Mutter, das können wir doch immer noch machen. Wenn Margot und Emil uns auf 'ne Tasse Kaffee einladen...

Rosemarie: Kind, Du hast gehört, was ich gesagt hab' ! (will Hanna schon mit wegziehen, als...)

5. Szene

Robert: (...mit einem dicken Manuskript; evtl. geheftet o.a. freudestrahlend und zügig aus dem Haus „stürmen“ kommt) Leute, es ist fertig ! (zeigt stolz sein Werk. seufzt erleichtert) Hier ist es !

Emil: (freut sich mit Robert) Oh, ich wusste es. Irgendwie hatte ich das im Urin, das es heute soweit ist.

Margot: (abwertend zu Emil:) Du mit Deiner Blindkonferenz hast so was ja immer im Gefühl.

Emil: Wenn Du schon davon sprechen musst, dann sag es zumindest richtig. Es heißt Inkontinenz !

Margot: Blasenschwäche heißt das ! So ! (ebenso erfreut zu Robert) Oh Junge, wie ich mich freue. Diesmal hast Du aber auch sehr lange gebraucht, nicht wahr ?!

Robert: 5 Monate und 17 Tage – wenn Du es ganz genau wissen willst. (sieht jetzt erst die anderen) Oh, guten Tag.

Rosemarie: (und Hanna – die nun stehen geblieben sind und sich noch mal umdrehen) Tag.

Hanna: Hallo.

Petra: (linkisch und verlegen) Hallo Robert. Na...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Margot: Dann will ich euch mal unseren Sohn vorstellen. Robert – das sind unsere neuen Nachbarn Rosemarie Schönfeld und ihre Tochter Hanna. – Rosie – Hanna – das ist unser Robert.
- Robert: Freut mich.
- Hanna: (erfreut) Ja, mich auch.
- Rosemarie: (eher kurz) Ebenso.
- Hanna: Wovon redet ihr ? Was ist fertig – und was hat über 5 Monate gedauert ?
- Robert: Ja, also...
- Emil: Wisst ihr, das ist so:
- Margot: (ist aber schneller als Emil) Ja, habt ihr denn wahrhaftig noch nie etwas von Robert Böttcher gehört ?
- Rosemarie: (und Hanna schauen sich eher ratlos an, zucken mit den Schultern)
- Margot: Robert Böttcher kennt ihr nicht ? Das kann ja wohl nicht wahr sein. Hörst Du das, Emil ?
- Hanna: Moment mal. Doch nicht vielleicht der Robert Böttcher ? – „Freiheit hat keine Regeln“; „Entscheidung am Hasenbach“; „Ingrids letzte Chance“ ?
- Emil: Genau der Robert Böttcher steht vor euch.
- Margot: Hach, zumindest Hanna kennt ihn.
- Petra: Ja, das stimmt. Unser Robert ist berühmt. Und ich wohne Tür an Tür mit ihm. Geil, nicht wahr?!
- Rosemarie: (zu Hanna:) Moment mal. Was redest Du da, Hanna ? Kannst Du bitte mal deutlicher werden ?
- Hanna: Mutter, das ist Robert Böttcher, der Schriftsteller. Ich hab´ 3 Bücher von ihm gelesen; und ich muss sagen – die haben mir sehr gut gefallen.
- Robert: Danke.
- Rosemarie: Und warum weiß ich von alledem nichts ?
- Hanna: Weil Du lieber Rosamunde Pilcher und Charlotte Link liest, Mutter. Und weil Du immer sagst, das deutsche Schriftsteller sowieso keine guten Bücher schreiben können. Und Männer schon gar nicht. – Mensch, ich kann es kaum fassen. Ich hatte ja keine Ahnung, das Sie hier wohnen – hier auf dem Land.
- Margot: Jaa... unser Robert ist bekannt. Und nicht nur hier im Dorf. Von seinem letzten Roman sind mehr als 13.000 Stück verkauft worden. Irgendwann ist er genauso bekannt wie Konsolik und Stefan Kong.
- Emil: Konsalik und King, Margot. Stephen King !
- Margot: (ärgerlich) Ja doch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Petra: In seinem letzten Buch „Ingrid’s letzte Chance“ hat der Vater von dieser Ingrid 11 Katzen.
- Margot: Ja genau. Da hast Du unseren Robert sicher inspektiert mit Deinen Katzen, Petra.
- Emil: Inspiriert heißt das, Margot.
- Margot: (verärgert) Nun hör doch auf mir in einer Tour zu widersprechen, Emil. Meinst Du, ich bin doof, oder was ?
- Hanna: (ist weiterhin schwer beeindruckt) Wahnsinn. Das ist echt irre. Und jetzt gibt es bald einen neuen Roman ?
- Robert: So ist es. Hier halte ich es in meinen Händen. Das siebente. Na ja, bis der Lektor es bearbeitet hat und es gedruckt wird, vergehen sicher noch ein paar Wochen; aber ich bin zufrieden mit diesem Roman – und das ist nicht immer so.
- Hanna: Und wie heißt es – ich meine, wenn man das schon mal wissen darf ?
- Petra: (ganz aufgeregt) Das ist dieses Mal ein neuer Band von Harry Potter, stimmt’s? Sag, dass das endlich eine neue Geschichte von Harry Potter ist. „Harry Potter und die Wunderkatze“, nicht wahr ?!
- Robert: Petra; dafür hab’ ich doch gar nicht die Rechte. Das darf ich gar nicht. Das ist die Aufgabe von Frau Rowling aus England. Hinzu kommt, dass meine Romane sich mehr in der Realität abspielen und weniger etwas mit Zauberei und Phantasie zutun haben.
- Petra: Schade. Ich mag Harry Potter doch so gern. – Du hättest ja auch von einer Zauberin schreiben können – zum Beispiel Petra Potter oder so.
- Robert: Dann hätte ich auch Ärger bekommen, Petra.
- Rosemarie: (glaubt es kaum, was Petra da von sich gibt) Nicht zu glauben. Soweit kann ich ja sogar denken. Tss...
- Robert: Das Buch heißt „Die Wirksamkeit der Liebesbestimmungen“.
- Hanna: Wow, das klingt interessant.
- Rosemarie: Klingt wohl eher nach einer Klausel in einem Mietvertrag, wenn das Wort „Liebe“ nicht vorkommen würde.
- Petra: (grinsend und sich auch dabei etwas schämend) Oder nach der Hausordnung von einem Puff.
- Emil: Petra, also das geht nun doch wirklich zu weit !
- Petra: Entschuldigung. (hält sich die Hand wieder genant vor den Mund)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Hanna: Sollte ich... ich meine – na ja, wenn es nicht geht, versteh´ ich es auch; aber – sollte ich vielleicht mal ein bisschen davon lesen dürfen, noch bevor es gedruckt wird, Robert.
- Robert: Na ja, das ist so:
- Margot: Also, da hat unser Robert ganz bestimmte Rituale und Regeln ! Das hat schon Tradition.
- Hanna: Ach ja ?
- Robert: Bitte nicht böse sein; aber da hat meine Mutter recht. Das ist wirklich so eine Art Ritual. Ich hab´ das nun nach 6 Büchern immer beibehalten. Ist so eine Art Glücksbringer. Und den möchte ich nicht gern auf´s Spiel setzen. Und lesen darf es auch niemand, bevor es in den Handel kommt.
- Hanna: Nein nein, das versteh´ ich doch. Ist ja schon eine große Freude für mich, dass wir nun Nachbarn von so einem bekannten Schriftsteller sind.
- Petra: Hmmm... ich find das auch geil. – Ups...
- Rosemarie: (zu Hanna:) Kind, nun lass´ uns aber bitte wieder rübergehen. Wir haben noch soviel zu tun.
- Hanna: (hat Robert derweil mit viel Begeisterung angesehen, tut dieses immer noch) Ja Mutter.
- Margot: Und ihr wollt wirklich nicht mit reinkommen ?
- Rosemarie: Nein danke – ich hab´ doch schon gesagt - das passt nun leider gar nicht.
- Emil: Aber ein anderes mal, ja ?!
- Margot: Na ja, erst mal kommt ja nun die Grillparty von Rosi und Hanna. Fein, das wir nun Nachbarn sind. Ja, und sagt mal, gibt es eigentlich gar keinen Herrn Schönfeld ? Oder bin ich zu imbiskrott mit dieser Frage ?
- Emil: Indiskret, Margot. Indiskret !
- Margot: (genervt von dem ständigen Korrigieren ihres Mannes) Ja doch.
- Rosemarie: Darüber möchte ich im Moment nicht sprechen.
- Margot: Nein nein, das ist in Ordnung. Muss ja nun auch nicht sofort sein. Das kann ja morgen auch noch erzählt werden, nicht wahr ?! Na denn – Du sagst uns dann bescheid, von wegen genauem Termin für die Party, ja ?!
- Petra: Eh, ´ne Party ? Supi ! Da bin ich doch auch eingeladen, oder ?! Sie müssen mir unbedingt bescheid sagen, wann und wo ich hinkommen soll.
- Rosemarie: (genervt und recht geladen) Ja ja, mach ich sicher. Bis dann. (abgehend ins Haus, dreht sich an der Tür um, dann streng:) Hanna ! Kommst Du nun bitte ?!
- Hanna: (die Robert fortwährend anschaute; obwohl Robert sich eher mehr seinem Manuskript widmete) Ja doch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Beide: (dann ab ins Haus)

6. Szene

Emil: Eigentlich ganz nett die beiden, oder ?!

Margot: Nett ? - Eine hochnäsige, eingebildete Tussi ist das – da wollen wir doch nicht drüber streiten, oder ?! Was sagst Du, Robert ?

Robert: Hhhmmm... ?

Emil: Aber die Tochter...

Margot : Ja, die Tochter. Ich rede ja auch von unserer „lieben“ Rosemarie. Allein schon wie die angezogen und aufgetakelt ist, an einem normalen Werktag – das sagt mir alles. Dabei zieht sie doch angeblich noch ein. Tsss...

Robert: Vielleicht hat sie einen Mann der gut verdient.

Margot: Das ist das ja gerade. Einen Kerl hab' ich hier noch gar nicht gesehen. Wahrscheinlich ist sie geschieden. Aber das krieg ich auch noch raus. – Obwohl – ich muss ganz ehrlich sagen – so ein bisschen Take up – das könnte mir vielleicht auch gefallen. Ich meine, das schickt sich doch, oder ?! So als Mutter von einem berühmten Autor...

Petra: Stimmt. Das wollte ich auch schon immer mal ausprobieren. Ob mir so was wohl steht ?

Emil: Soweit kommt es noch, Margot - das Du Dir jeden Tag 20 Euro von Ellen Betrix ins Gesicht schmierst. Von meiner kleinen Rente kann ich mir das nicht leisten. Außerdem heißt das Make up !

Margot: Ja ja – ist ja schon gut, Du alter Griesgram.

Robert: Na hör mal, Vater. Wenn Mutter sich plötzlich schminken möchte, dann werde ich ihr das wohl noch kaufen können. Meine Bücher verkaufen sich doch gut, oder ?

Margot: (geht zu Robert, klopf ihm auf die Schulter oder legt ihren Arm darauf) Ach Junge, ich bin ja so stolz auf Dich. – Soll ich im Wohnzimmer alles vorbereiten für heute Abend ?

Robert: Nicht nötig, Mutter. Ich hab' Thomas und Jens gerade angerufen – sie kommen gleich schon hierher. Und bei diesem Prachtwetter können wir auch hier draußen meinen neuen Roman feiern. Brauchst Dich um nichts zu kümmern – ich mach das schon.

Margot: Das ist noch besser. Ich hab' da auch noch einen großen Korb mit Bügelwäsche, der auf mich wartet. Und Du Emil, könntest eigentlich das Unkraut jäten.

Emil: Oh neeee..., Margot. Muss das sein ? Ich könnte doch viel besser auch endlich mal mit Robert und seinen Freunden dieses Roman-Ritual mitmachen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Robert: Vater bitte. Diese paar Stunden gehören nur Thomas, Jens und mir. Das bringt sicher Unglück, wenn wir da plötzlich einen vierten dabei haben.
- Margot: (streng:) Das wollte ich auch gerade sagen. Dir den Kopf zuknallen, das könnte Dir wohl gut in den Kram passen, wa ?! Und wenn Du das erst einmal mitgemacht hast, dann gefällt Dir das so gut, das Du in Zukunft jeden Tag 'ne Pulle Schnaps brauchst – genauso wie Lammert Kramer. Und der ist abhängig mittlerweile. Und bei Deiner kleinen Rente können wir uns das auch nicht leisten, wenn ich schon kein Take up bekomme. - So !
- Emil: (ironisch:) Du hast ja sooo recht, Targot.
- Margot: Ja, hab' ich auch. Und nun machen wir uns an die Arbeit – wir wollen Robert nicht länger stören. Los – zack zack ! ----- Targot – ich helf Dir gleich.
- Emil: Ja ja. (flüchtend ab ins Haus)
- Margot: (ihm hinterher gehend, dann aber noch zu Petra:) Komm her, Petra. Wir beide trinken erst mal 'ne leckere Tass Kaffee, bevor ich mich an die Bügelwäsche mach.
- Petra: Klasse; und dann erzähl' ich Dir alles von meiner Pussy...
- Robert: (muss schmunzeln)
- Margot: Bitte ? (dann versteht sie) Ach so..., ja ja, sicher. (beide nun ab ins Haus, im nächsten Augenblick erscheinen...)
7. Szene
- Jens: (...und Thomas von hinten auf der Bühne. Jens hat einen Korb dabei; beide wirken schon leicht betrunken, aber nur „leicht“) Hey... Robert, Du alte Ratte, alles klar ?
- Thomas: Ich hab' gerade zu Jens gesagt – Du musst in Zukunft schneller schreiben. Wir drei haben immer nur dann 'ne Riesenfete, wenn Du wieder einen Roman fertig hast. So geht es nicht weiter.
- Robert: Dazu muss ich ja nun wohl nichts sagen, oder ?! Setzt euch.
- Beide: (tun dies)
- Robert: (der noch steht) Habt ihr diesmal alles besorgt ?
- Jens: Haben wir. (holt einen Kassenbon hervor) Hier ist der Kassenbon.
- Robert: Ich geb' Dir das Geld nachher. Und – besten Dank, das ich mich nicht um den Einkauf kümmern musste.
- Thomas: Haben wir gern getan. (holt 3 Schnapsgläser aus seiner Hosentasche, stellt diese auf den Tisch)
- Jens: (nimmt eine Flasche aus dem Korb, schenkt ein, deutet auf das Manuskript) Ist es das ?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Robert: Das ist es ! (legt das Manuskript vorsichtig in die Mitte vom Tisch)
- Thomas: Das siebente ?
- Robert: Das siebente !
- Jens: Ist dicker als die anderen – hab´ ich recht ?
- Robert: Wenn es bearbeitet und gedruckt ist, werden etwa 350 Seiten übrigbleiben, denke ich.
- Jens: Ist ja auch scheißegal. Fangen wir an ?
- Robert: Von mir aus kann es los gehen.
- Thomas: Ich bin auch soweit.
- Alle: (stehen auf, erheben jeweils ihr gefülltes Glas)
- Jens: (holt tief Luft, will gerade loslegen, dann...) Moment noch. Erst mal noch etwas anderes. Es geht um den 14. September.
- Robert: Wieso ? Was ist dann ?
- Thomas: Als wenn Du das nicht ganz genau wüsstest. Am 14. September wirst Du 30 ! Wir müssen die Party langsam planen.
- Robert: Es gibt nichts zu planen. Ich will nicht feiern.
- Thomas: Nein, Du nicht – aber wir !
- Jens: So ist es ! - Du musst Dich um nichts kümmern. Wir organisieren alles. Einverstanden ?
- Robert: Oh Mann – muss das sein ?
- Jens: Man wird nur einmal 30 in seinem Leben.
- Robert: Aber kommt mir bitte nicht mit so ´ner Fege-Aktionen und so ´n Kram. Dann ist es aus mit unserer Freundschaft.
- Thomas: (grinst) Lass´ uns nur machen.
- Robert: Erst mal ziehen wir hier nun unser Ritual durch. Nun fang endlich an, Jens.
- Jens: Ja doch. - Das siebente Mal sind wir hier bei unserem besten Freund Robert Böttcher zusammengekommen um seinen neuesten Roman zu feiern. So wie jedes Mal, wollen wir auch diesmal wieder einen besonderen Satz aus diesem Roman herausuchen. Und das, was diese Worte uns sagen, wollen wir umsetzen in den nächsten drei Wochen. So, wie wir das nun schon sechs mal getan haben. Und jedes Mal hat es Glück gebracht und Robert´s Roman hat viele Käufer und Leser gefunden.
- Thomas: (schaut auf den Titel)... „Die Wirksamkeit der Liebesbestimmungen“ ? Das ist aber ein merkwürdiger Titel.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Robert: Mach Dir darüber keine Gedanken.
- Thomas: Ja ja, ich sag ja schon gar nichts mehr. – Also – wir trinken auf den neuen Roman und natürlich – so wie jedes Mal – auch noch auf all die anderen sechs Romane, damit sie weiterhin gut verkauft werden. Na denn - Auf das erste.
- Robert: „Freiheit hat keine Regeln“. Prost Jungs !
- Alle: Prost. (trinken)
- Thomas: (schenkt in Windeseile wieder ein)
- Jens: Auf das zweite !
- Robert: “Entscheidung am Hasenbach”.
- Alle: (trinken wieder)
- Thomas: (hat schon wieder flink eingeschenkt) Und dann gleich auch auf das dritte !
- Robert: „Der Engel im Abstellraum“. Okay – ich geb´ zu, das hat sich nicht so gut verkauft.
- Jens: Na und – darauf trinken wir trotzdem. Prost.
- Thomas: (schenkt zum vierten Mal die Gläser voll) Genau. Meine Mutter hat das Buch gekauft, weiß ich ganz genau. - Und da wären wir schon beim Vierten.
- Robert: „Von gestern bis zur Ewigkeit“.
- Jens: (nachdem wieder alle getrunken haben) Das hab´ ich sogar gelesen. Okay, nicht ganz bis zum Ende, aber ich hab´ den Willen zumindest gezeigt.
- Thomas: Nummer fünf, Robert. (hat wieder eingeschenkt)
- Robert: Oh Mann, wenn ich erst mal mein 20stes Buch geschrieben hab´, dann müssen wir uns aber mal was anderes überlegen. So geht das nicht weiter, Jungs. - Hicks.
- Jens: Hey, wir können nicht plötzlich mit unserem Ritual aufhören. Das bringt Unglück.
- Robert: Ja ja, hast ja recht. Das fünfte war: „Die Liebes-Achterbahn“. Und das war ein richtiger Renner. Prost.
- Thomas: Auf die Achterbahn.
- Jens: Und auf alle anderen Karussells ! Hähä...
- Robert: (sieht ihn strafend an) Wieso musst Du Dich eigentlich immer lustig machen über gute Literatur, wenn Du selbst überhaupt keine Ahnung davon hast ?
- Jens: War doch nur Spaß.
- Alle: (trinken wieder)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Thomas: Boah, Du hast recht, Robert. Wenn es erst 20 Bücher sind – mein lieber Schalli...
- Jens: Weiter ! (nimmt Thomas die Flasche weg, schenkt allen wieder ein) Nummer sechs ?
- Robert: „Ingrid’s letzte Chance“.
- Jens: Genau ! Auf Ingrid, die alte Schachtel ! Prost.
- Alle: Cheerio Miss Ingrid !
- Jens: (schenkt zum siebenten Mal die Gläser voll) Und dann ist da noch das neueste.
- Robert: Ja, und ich bin froh, dass ich erst 7 geschrieben hab’. Mann eh, wir sind ja ruck zuck voll.
- Thomas: (und Jens lallen schon ein wenig, aber nicht zu sehr übertreiben) Na ja, also wenn wir ganz ehrlich sind – Jens und ich haben bei mir zuhause schon mal so ’n kleinen genommen.
- Robert: (ironisch) Ja sicher. Wie kann es auch anders sein ? Na denn – auf...
- Thomas: “Die Wirksamkeit der Liebesbestimmungen”. Was auch immer das bedeuten mag. Und Prost.
- Alle: (trinken zum siebenten Mal, setzen alle gemeinsam ihr Glas ab, setzen sich gleichzeitig – „etwas geschafft“ hin)
- Thomas: Nun kann nichts mehr schief gehen.
- Jens: Mo...Moment mal. Nun kommt doch erst das Wichtigste.
- Thomas: Ja ja, beruhige Dich. Ich hab’ es nicht vergessen.
- Robert: Wer ist dran diesmal ?
- Thomas: Jens muss sagen, welche Seite und welche Reihe.
- Jens: Genau. Ich bin dran.
- Thomas: (nimmt das Manuskript)
- Robert: Sei bitte vorsichtig.
- Thomas: Mann eh, stell Dich nicht so an. Du hast das doch im Computer, oder ?
- Robert: Wenn schon. Drucker-Farbe ist auch nicht billig.
- Thomas: Nun hör Dir das an. Verdient sich ’ne goldene Nase mit seinen Romanen und macht hier ’n Film von wegen teurer Drucker-Farbe. – Also Jens – welche Seite soll ich aufschlagen ?
- Jens: Ääh... Zweihundertdreundzwanzig. Und dann die 11. Reihe. Und wenn dort kein Satz anfängt nimmst Du 12 oder 13.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Thomas: Einverstanden. Ihr habt es alle gehört. Jens seine Wahl zählt. Seite 223 – Reihe 11. (blättert)
- Jens: Und die Regeln gelten wie immer, ja ?!
- Thomas: Sicher doch.
- Jens: Robert; Du bist auch einverstanden, ja ?! Den Satz aus Deinem Buch pflücken wir auseinander und – egal, was es auch sein mag, wir machen das für Dich ! Scheißegal wie wir das anstellen und was das kosten mag. Und Du bist das Opfer und musst darauf eingehen.
- Robert: Ja ja, ich bin ja einverstanden. Nun mach schon.
- Jens: Du musst doch eigentlich wissen, was dort steht. Hast das Buch doch selbst geschrieben. Hähä...
- Robert: Witzbold. Diesen Satz sagst Du jedes Mal. – Boah, mir ist schon richtig schwindelig.
- Jens: Frag mich mal.
- Thomas: (hat das Manuskript aufgeschlagen auf Seite 223, sucht Reihe 11, findet) So Leute, hier ist es.
- Jens: Oh Mann, ich bin schon ganz aufgeregt.
- Thomas: Also, das ist doch...
- Jens: Was denn ? Ist das ´ne leere Seite ? Steht dort etwas von ´ner nackten Frau ? Oh geil...
- Thomas: Nein, das nicht, aber...
- Jens: Mann eh, nun lees doch endlich vor !
- Thomas: Na gut. “Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei“.
- Jens: Moment. Das waren schon zwei Sätze. Es zählt nur der erste.
- Thomas: Ja sicher. Ich kann ´s einfach nicht glauben. Ist das nicht ein Satz...
- Robert: (etwas gereizt) Ja, Du hast ja recht. Das ist aus dem 1. Buch Mose. – Ja, aus der Bibel, na und ? - Wisst ihr, es geht in meinem Roman im letzten Teil sozusagen um Beziehungswahn; meistens bei Schizophrenie auftretende Wahnvorstellungen mit dem Kernsymptom krankhafter Ichbezogenheit, wahnhafte Verknüpf...
- Thomas: Das langt, das langt ! Bitte Robert, Du musst uns das nicht in allen Einzelheiten erklären. Das ist ´ne Nummer zu hoch für uns. Wir haben immerhin nur einen Hauptschulabschluss. - Uns geht es nur um den einen Satz auf Seite 223.
- Jens: Wie war das noch mal ?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Thomas: (liest erneut) „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist“.
- Jens: Und dieser Satz ist nun maßgebend für das, was wir diesmal machen müssen für Robert !
- Thomas: So ist es. Exakt so, wie wir das schon sechs mal getan haben.
- Jens: Ich weiß nicht; letztes mal war es irgendwie besser. Könnt ihr euch noch erinnern ? In „Ingrid’s letzte Chance“ hatte Thomas Seite 48 ausgesucht.
- Thomas: 49 !
- Jens: 48 ! Das weiß ich ganz genau. Und dort stand: „Und Ingrid meinte, sie hätte noch niemals etwas besseres gegessen“.
- Thomas: (korrigiert) „Ingrid sagte: Das war das beste Menü seit langem, Olaf.“
- Robert: Beides falsch: Es heißt: „Ingrid musste eingestehen, dass sie schon lange nicht mehr so gut gegessen hatte.“
- Jens: Mann eh, als wenn das nun nicht egal ist. Es handelte zumindest von gutem Essen.
- Thomas: Richtig. Und wir haben Robert dann in das beste Restaurant eingeladen, welches es im Umkreis von 100 km gibt. Hat uns ´ne ganz Stange Geld gekostet.
- Robert: Ich weiß – aber diese Regeln mit dem speziellen Satz aus meinem neuesten Buch habt ihr ins Leben gerufen. Und da müsst ihr nun mal durch. Und es hat ja auch immer etwas gebracht. Das Buch hat sich danach gut verkauft.
- Jens: Genau. Und da müssen wir auch diesmal durch. Also: Der Satz lautet: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.“ Tja, was können wir damit anfangen ?
- Robert: Tja...
- Thomas: Mann, das ist doch klar. Robert soll endlich ´ne Frau haben.
- Robert: Oh nein, so was mach ich nicht mit.
- Jens: Hey, Du hast recht, Thomas. Was soll uns dieser Satz denn auch sonst sagen wollen ? Immerhin bist Du 29 Jahre alt. Es wird höchste Zeit.
- Thomas: Es wird allerhöchste Zeit ! Es sind nur noch ein paar Wochen bis zu seinem 30sten Geburtstag.
- Jens: Na, das ist doch prima.
- Robert: Eh, was habt ihr vor ?
- Jens: (zu Thomas) Bis zu Robert’s 30stem Geburtstag suchen wir ihm eine Frau.
- Thomas: Hey, das ist genial. Die Idee hätte von mir kommen können.
- Robert: (schenkt sich wütend ein, trinkt) Ihr habt ja wohl ´nen Sockenschuss, wa ?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Thomas: Trinkst Du immer alleine ?

Robert: (schenkt schmollend alle drei Gläser noch mal voll)

Jens: Robert, pass auf. Du hast immer genau gewusst, was dieses Ritual mit sich bringen kann. Und was wir uns auch überlegt haben bislang – Du warst immer einverstanden und hast uns mal geschworen, das Du nichts ablehnst – egal, was wir uns auch für einen Blödsinn ausdenken. – Und es ist uns immer gelungen – bis auf „Die Liebesachterbahn“. Da stand: „Und kaufte ihm ein Schloss in England“.

Thomas: Richtig. Und das konnten wir nun wirklich nicht lösen.

Jens: Und gerade deswegen hat sich das Buch auch nicht gut verkauft.

Robert: (trinkt wieder) Das weiß ich – und ich stehe auch zu unserem Ritual. Aber ihr könnt mir doch keine Frau suchen. Was soll das denn bringen ? Wenn wir uns nicht verstehen – das ist doch Unsinn !

Alle: (sind nun langsam etwas mehr betrunken. Man merkt, dass das Folgende mit „nüchternem“ Kopf so nicht abgesprochen werden würde)

Thomas: (trinkt auch) Da hat er recht, Jens. So geht das natürlich nicht. Das ganze muss Hand und Fuß haben. Und eigentlich ist dieser Satz auch eindeutig.

Jens: Hhmmm, da ist was dran.

Robert: Was soll das nun wieder heißen ?

Thomas: Ich glaub´, ich weiß, was Jens meint.

Jens: (trinkt, überlegt kurz) „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist“. Für mich ist klar, was diese Worte uns sagen wollen.

Thomas: Wenn ich recht darüber nachdenke – für mich nun auch.

Robert: (trinkt auch wieder) Und dürfte ich das vielleicht auch erfahren ?

Jens: Das muss ´ne Bombenfeste Sache sein ! Wir suchen Dir ´ne Alte mit der Du bis zu Deinem 30sten Geburtstag zumindest verlobt sein musst.

Thomas: Richtig !

Robert: Ha, ich lach mich tot. Da hab´ ich ja auch wohl noch ein Wörtchen mitzureden, oder ?! (schenkt wieder ein)

Thomas: Du musst nur zustimmen. Wir werden Dir schon die Richtige suchen.

Jens: Genau. Hähähähä...

Robert: Das schafft ihr nie ! Darum möchte ich wetten.

Jens: Hey, geile Idee. Lasst uns wetten.

Thomas: Genau. Dann ist der Reiz auch viel größer.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Robert: Ihr seid ja verrückt. Aber wenn ihr gerne verliert. Mir soll's recht sein. (trinkt)

Jens: Okay, um was wetten wir ?

8. Szene

Hanna: (kommt aus dem Haus, als sie die Anwesenden jedoch sieht, geht sie zurück, lässt die Tür einen Spalt offen, lauscht dem folgenden Dialog)

Thomas: Das ist mir so was von egal. Denn das ist ein Kinderspiel für uns.

Jens: Na, dann schlag' etwas vor.

Thomas: Na gut. Ich fass' noch mal zusammen: Jens Schwitters und Thomas Fuchs schaffen es, dass Robert Böttcher bis zu seinem 30sten Geburtstag verlobt ist. Darauf wette ich, Thomas Fuchs... äh - unseren nagelneuen Trecker und unser 40 Hektar großes Weideland an der Birkenstraße. Und ihr wisst ja, das die Gemeinde daran denkt, genau dort an der Birkenstraße 'ne neue Siedlung zu bauen. Dann könnt ihr euch schon an fünf Fingern abzählen, was das für einen Wert hat...

Jens: Wow, Mensch Thomas. Und der neue Trecker ? Hat der nicht 85 PS ?

Thomas: Das hat er. Ist fünf Wochen alt und hat 46.000 Euro gekostet.

Robert: Mann ey, Du musst Dir ja sehr sicher sein, das Du die Wette gewinnst.

Thomas: Bin ich auch.

Jens: (schnell) Und ich... ich – na ja, Landwirtschaft haben wir leider nicht. Ich weiß eigentlich gar nicht, was ich anbieten soll.

Thomas: Du kannst alles setzen, Jens. Spielt keine Rolle. Wir gewinnen sowieso !

Jens: Ja ? Ja dann – ich setz' mein neues Auto.

Robert: Das ist ja schon über ein Jahr alt.

Jens: Immerhin besser als Deine Karre.

Thomas: Da hat er recht. Ein Golf ist besser als ein Seat, Robert. Und Dein Cordoba hat ja auch wohl schon ein paar Jahre mehr auf 'n Buckel, oder ?!

Robert: Ja ja, mir soll's recht sein, womit ich in Zukunft durch die Gegend fahr'.

Thomas: Ha, hör ihn Dir an, Jens. – Wir verloben Dich ! Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche !

Robert: Ja klar. Träumt ihr nur weiter.

Jens: Hey, Du bist dran. Was setzt Du denn dagegen, Robert ?

Robert: Wogegen ?

Hanna: (hat mittlerweile einen Bogen Papier geholt und schreibt eifrig mit. Außerdem hat sie ein Diktiergerät eingeschaltet. Die drei Männer sehen sie jedoch nicht)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Jens: Mann ey, wenn wir es doch schaffen !
- Robert: Achso... na ja, ich will ja kein Spielverderber sein. (überlegt)
- Thomas: Na nun mach schon. Aber was vernünftiges. Ich meine, das Land, der Trecker und der VW-Golf... da musst Du schon was Gutes dagegen setzen, sonst läuft das nicht.
- Robert: Ja ja, ich bin ja nicht blöd. Passt auf ! Solltet ihr es wirklich schaffen und mich verkuppeln; sollte ich wahrhaftig verliebt sein und es ehrlich meinen mit dieser Frau, und sollte das Unmögliche eintreten und ich bin so gut wie verlobt noch bevor ich 30 werde, dann...
- Jens: Ja ?
- Robert: ...dann kriegt ihr beiden jeden einzelnen Euro von meinem neuen Roman.
- Jens: Wow !
- Thomas: Moment. Und wenn das ´n Flop wird ?
- Robert: Wird es ganz sicher nicht. Es gibt bislang schon 8000 Vorbestellungen. Außerdem weißt Du, wie oft „Ingrid´s letzte Chance“ sich verkauft hat. (schenkt wieder ein)
- Thomas: Das letzte Buch ? - Waren das nicht...
- Robert: 13.600 Stück bisher, glaub´ ich.
- Jens: Na, das ist ja schon was.
- Thomas: Und äh – wenn ich mal so direkt fragen darf – wie viel gibt es denn für den Autor, wenn ein Exemplar verkauft wird ?
- Jens: Wenn es nur ein Euro ist, lohnt das doch schon.
- Robert: Oh, das ist weit mehr als ein Euro.
- Thomas: Na denn – das ist ein faires Angebot.
- Jens: Hhmmm, das find ich auch.
- Robert: Und Prost. (setzt das Glas an)
- Thomas: (hält ihn zurück) Moment. Erst mal müssen wir das hier absegnen.
- Alle: (stehen auf, nehmen ihre Gläser in die Hand)
- Thomas: Wir haben nun zum siebenten Mal das Böttchersche Ritual angefangen und wollen es auch diesmal zuende bringen in den nächsten Wochen. Die Aufgabe ist allen bekannt und was jeder dagegen wettet ist dem anderen auch klar. Auf das Ritual – und auf Robert seine zukünftige Frau !
- Jens: (und Robert gleichzeitig) Auf das Ritual und auf Robert´s Frau.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Alle: (drei strecken die linke Hand dann nach oben, treffen sich in der Mitte, trinken dann)
- Jens: Boah, wenn wir jetzt nicht mit dem Saufen aufhören, dann... dann...
- Robert: (fängt plötzlich an zu lachen, lacht immer lauter und lauter)
- Jens: Hey, was ist denn mit Dir los ? Geht es Dir nicht gut ?
- Robert: Oh Jungs... diese Wette ist dieses Mal total blödsinnig. Wer soll das hier denn glauben ? Morgen haben wir wieder ´nen klaren Kopf und können gar nicht fassen, was wir uns hier für ´n Quatsch ausgedacht haben.
- Thomas: Was soll das denn jetzt ? Ich denk wir sind Freunde und stehen zu unserem Wort ?
(schenkt wieder allen dreien ein)
- Robert: Das war bisher so, aber diese Sache hier... ich und verlobt – ha... was wollt ihr denn machen, wenn ich das einfach nicht mitmache ? Wir haben gar nichts aufgeschrieben und wir haben keinen einzigen Zeugen für das, was wir hier besprochen haben. Also ? Vergesst das besser schnell wieder. (lacht)
- Alle: (stehen noch, haben wieder ihre gefüllten Gläser in der Hand)

9. Szene

- Hanna: (platzt in die Mitte) Oh nein, Robert Böttcher. Ich bin Zeuge. Ich hab´ alles gehört – und hier hab´ ich alles notiert! (zeigt den Block, dann ein Diktiergerät) Und hiermit hab´ ich alles aufgenommen. (nimmt Jens das Glas weg) Die Wette gilt. Basta ! - Und Prost. (trinkt)
- Robert: (Thomas und Jens schauen verblüfft drein; Thomas und Robert wollten gerade die Gläser ansetzen, die sie nun gemeinsam vor Schreck fallen lassen)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Robert wird 30" von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de

Leseprobe: Verlagsverband